



Turnfahrt der Männerriege Flims vom 7. Sept. 2024 auf den Dreibündenstein

Die diesjährige Turnfahrt stand unter dem Motto: «Warum denn in die Ferne schweifen, wenn das Schöne liegt so nah».

Nach ein paar unsicheren Tage in der Woche vor dem 7. Sept. mit Gewittern «Hie und Da und DORT» wie Wetterpapst Buchli zu sagen pflegt, zeigte sich der Samstag mit perfektem Wetter für unsere Turnfahrt.

Mit dem Postauto machten sich die Männerriegler auf den Weg in Richtung Chur. Schon an der Haltestelle Brambrüesch/Stadthalle hiess es aussteigen. Für einmal waren wir eine kleine Truppe. Nachdem noch drei Angemeldete kurzfristig absagen mussten, blieben acht unentwegte Männerriegler übrig.

Mit einer Schar Bike-Downhiller stellten wir uns erwartungsvoll an. Es ging zügig voran und mit der Luftseilbahn und den «Klapperkabinen» der zweiten Sektion erreichten wir bald die Bergstation Brambrüesch.

Dort spazierten wir zunächst gemütlich dem bequemen Kiessträsschen entlang bis zum Wegweiser Brambrüesch PP.



In der «Bergbaiz» kehrten wir für einen Kaffee und Gipfeli ein.



Danach hiess es Schuhbündel schnüren und einige machten die Wanderstöcke bereit. Von nun an ging es bergauf. Während eine bequeme, aber geteerte und 10 Minuten längere Strassenvariante via Edelweisschütte zur Malixer Alp führt, zweigte **unser** Wanderweg steil rechts bergauf ab. Der Skipiste entlang auf ausgetrampften Wiesenwegen gings zur **Malixer Alp** hinauf. Wie es «Murphys Law» so will, hatte genau zu dieser Zeit die Alpabfahrt den bequemen geteerten Weg eingeschlagen. Statt die Alpabfahrt zu erleben, hörten wir nur das laute Glockengeläut der Kühe hinter dem Wald.





Nach der Alp gings leicht aufwärts am kleinen **Spundisköpf See** vorbei dem markierten Weg weiter bergauf, den Masten des Sessellifts und dem Pfeil "Dreibündenstein" folgend, hinauf zur **Furggabüel**. Oben genießt man eine wunderschöne Aussicht. Vom höchsten Punkt der Turnfahrt waren es nochmals 10 Minuten dem Grat entlang zum SAC-Jubiläumsdenkmal **Dreibündenstein**.

Sonnenschein pur, aber ein starker Föhnsturm blies uns da um die Ohren. Jacke mit Kapuze waren nicht unbedingt fehl am Platz.



Nach einer Verpflegungspause mit Rundblick auf die Bündner und Glarner Berge wanderten wir durch die Heidelandschaft voller Heidelbeer- und Preiselbeerstauden und Alpenrosen ziemlich steil und ruppig abwärts Richtung **Emser Skihütte Term Bel** hinunter.

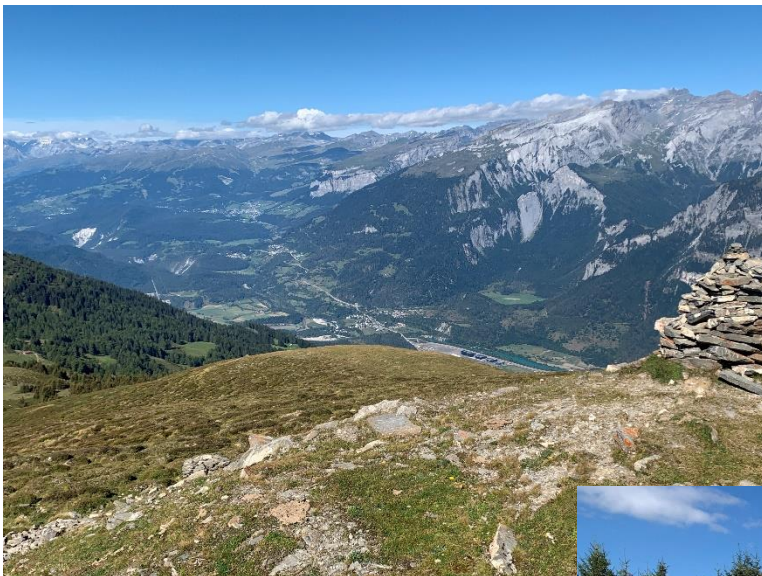
Nach der Skihütte gingen wir rechts um den **Tgom Aulta** herum. Der Pfad führte uns hier durch die traumhaft schöne Landschaft über einen weichen und fedrigen Moorboden. Auch hier blühten Erika und Heidestauden, soweit man schauen konnte.

Nach einer Stunde erreichten wir die **Skihütte Feldis**. Die freien Plätze auf der Veranda luden uns ein Kuchen, Glaces und Kaffee zu geniessen.



500 Meter nach der Einkehr befindet sich die Bergstation der **Sesselbahn Mutta - Feldis**.

Nicht weit davon direkt oberhalb der Sesselliftstation steht eine Panoramatafel. Von dort aus erreicht man in 5 Minuten den sehenswerten **Aussichtspunkt Mutta** hoch über Feldis.





Nach dem Genuss der herrlichen Aussicht, gings zurück zur Sesselbahn. Weil die Sessel fest am Tragseil befestigt sind, läuft die Anlage entsprechend langsam und so gings in entspanntem Tempo Richtung Talstation Feldis. Von der Talstation geht es eben aus noch 15 Minuten der Strasse entlang ins hübsche Dorfzentrum.



Eigentlich war der Plan im Restaurant Feldiserhof bei einem Zvierplättli gemütlich zusammensitzen, aber der Service und Angebot warbüp.....



Nach einem Moscht oder Bier brachte uns die Luftseilbahn nach Rhäzüns.



Mit dem Postauto gings via Tamins Unterdorf wieder zurück nach Flims.

Die in Feldis entgangene Stärkung haben wir schlussendlich in der Pizzeria Veneziana nachgeholt.

Einen herzlichen Dank geht an Jürg für das Organisieren und Führen der Turnfahrt 2024.

Am Schluss meinte Hanspeter: «Da musste ich 71 Jahre alt werden um endlich mal die Wanderung über **Brambrüesch - Dreibündenstein - Feldis** zu machen. Es hat sich auf jeden Fall gelohnt».

Bericht und Fotos, Trin Mulin, Willi Fink